

Verbundkatalog Kalliope

Pohlmann, Elisabeth

Bremen, 1927-04-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

E. P.

Sehr geehrter Herr Bonsele,

Sie erwarten natürlich längst meinen Bericht über
das Ergebnis der letzten Aufführungen. Ich bin recht
säumig - sie fanden nämlich schon im Januar
statt. Die Ruhe der Osterferien fordert mich auf endlich
meine Schuld einzulösen. - Nach einer kurzen Probe-
zeit - die Kinder fühlten sich im Text noch sehr zuhause
konnten die beiden Aufführungen vor sich gehen.
Die Freude und Begeisterung war bei den Aufführenden
unerschwächt - und damit die Aussicht auf ein
erfreuliches Ergebnis gewährleistet. - Ich ließ auf
Ihren Wunsch den Text in der vorliegenden Form -
konnte aber diesmal eine Scene nicht entbehren
die wohl im geschriebenen Manuscript nicht aber
im durchgeschlagenen vorgesehen war: das
Erlebnis mit dem Kohlweipfling. Die Leichtigkeit,
der Lust, die Zartheit dieses Schmeckerlings empfinden
sollte uns nicht verloren gehen - außerdem
konnte ich damit zugleich einer kleinen psychol.

logischen Schärfe aufgehen, die sich mir
bei den ersten Aufführungen als recht un-
genügend erwies: die Nachricht von der be-
drohenden Nähe der Hornissen überbrachte
somit nicht der wiederkehrende Alois Liebs, der
mit großem Ton und Dichterschwingung
in die Kunstankert geangene war, sondern der
lichte Schmeckerling, in dessen Wesen Weltan-
ferne und Nähe wunderbar nebeneinander
stehen. —

Die Musik hat, soweit sie begleitende Musik
war, einige Änderung erfahren — die verlor-
nen Lieder sind in Originalfassung verwandelt.
Herr Organist H. Evers hat dem schon vorhande-
nen Zyklus noch zwei weitere hinzugefügt:

„Bald ist unsere Künzle fort
auf dieses Erd' aus...“

und: „Sonne, gelbe Sonne, die
leuchtet uns zum Treiben.“ —

Ich erlaube mir Ihnen sowohl eine Persönlich-
keits- als Programm- und eine kleine Kritik aus
d. Bremer Kathedrale beizufügen, vor allem diejenige
aber den ausgesprochenen und im ausgesprochenen
Dank vieler Kinderherren für die unendliche Freude
die Sie ihnen durch die Lieben heitern und erhaben
gestalten geschenkt haben.

Was könnte ich mir Schöneres wünschen als
sich auch in dieser Form fortan die Biene* unserer
Kinder ein lieber und bekannter Kamerad wär.
Es wird aber niemand reichlicher belohnt durch
die Aufführung als der, der sich dem gewiß nicht
geringen Nutzen einer solchen unterzieht.

Ihre
Treue

Thore

Elisabeth Thore.

Ihr geehrter Herr Bonse,

es möge der Direktor im Auftrage
Ihrer gütigen Anweisung für die
künftige Fortsetzung der Aufführung.

Ihr ergebener

Prof. A. Wippenberg.

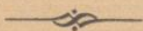
Bremen, 14 April 1927.

Städtisches Oberlyzeum Kippenberg

Die Biene Maja

Ein Märchenspiel in 10 Bildern

(nach W. Bonsels).



1. Vorspiel: Im Reich Helenens d. VIII.
2. Der Rosenkäfer Peppi.
3. Die Libelle Schnuck.
4. Allerlei Käuze.
5. Im Netz der Spinne.
6. Die Wunder der Nacht.
7. Der Dichter Alois Siebenpunkt und Trif, der Schmetterling.
8. In der Gefangenschaft der Hornissen.
9. Rettung der Heimat.
10. Nachspiel: Die Freundin der Königin.



▲ Die Biene Maja, ein Märchenpiel in 10 Bildern, wurde am Montag nachmittag im oberen Casinosaal von Schülerinnen der M. U 3 des städt. Theaters Rippenberg vor zahlreichen großen und kleinen Gästen aufgeführt und mit reichem Beifall bedacht. Das Spiel ist von Fräulein L. Pohlmann in enger Anlehnung an das bekannte Buch von Waldemar Bonsels für die Schulbühne geschrieben. Es wahrt ganz das Märchenhafte, und sein Zauber, die Stimmungen, Musik und Tänze sind es vor allem, die den kleineren Besuchern viel Freude bereiten. Die letzten Feinheiten des Stückes, wie die des Buches von Bonsels, einzelne Ausdrücke und Betrachtungen werden ohne Kommentar nur etwas älteren Schülern und Schülerinnen zugänglich sein. — Die Aufführung war recht munter und frisch. Leider verursachten die Umbauten auf der primitiven Bühne längere Pausen zwischen den einzelnen Bildern, die etwas die Wirkung des Ganzen störten. Aber nicht nur des guten Zwecks halber, darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Wiederholung heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, recht zahlreichen Besuch finden möge. —er.